

VORBEREITUNG ZUR HERBSTZUCHTPRÜFUNG

Die Herbstzuchtprüfung (HZP) dient „der Feststellung der Entwicklung der natürlichen Anlagen des Junghundes im Hinblick auf seine Eignung und zukünftige Verwendung im vielseitigen Jagdgebrauch und als Zuchthund.“ Die Ausbildung im Feld und am Wasser sollte zum Zeitpunkt der Prüfung zum größten Teil abgeschlossen sein. WuH-Expertin Petra Klemba rät, worauf Sie beim Training mit Ihrem Vierläufer in den letzten Wochen vor der Prüfung achten sollten.

Der letzte Schliff

Foto: Petra Klemba

Am Wasser...

Nach der Prüfung ist immer auch vor der nächsten Prüfung. Wenn der junge Vorstehhund die Jugendprüfung im Frühjahr erfolgreich absolviert hat, sind die Vorbereitungen für die Herbstprüfungen bereits in vollem Gang. Die zusätzlichen Ausbildungsfächer wie Apportieren aus dem Wasser und im Feld, sowie Gehorsamstraining, sollten dann bereits begonnen haben. Wird erst wenige Wochen vor der Prüfung mit der Vorbereitung begonnen, wird es schwierig, eine gute Leistung zu zeigen. Daher sollte der junge Hund lückenlos das ganze Jahr gearbeitet werden.

Jede Zeit mit dem jungen Jagdhelfer ist eine schöne Zeit. Früh genug beginnen, bieten das Training und die Vorbereitung auf die Herbstprüfung eine spannende gemeinsame Zeit, die zu einer starken und verbesserten Beziehung und Bindung zwischen Hund und Mensch beiträgt.



Positive Verknüpfungen bereits im Welpenalter erleichtern später die gemeinsame Arbeit am Wasser. Der Hund wird an unterschiedliche Trainingsgewässer gewöhnt und mit verschiedenen schweren Apportiergegenständen sowie mit Trockenwild trainiert. So kommt Abwechslung ins Training und der Vierläufer wird vielseitig gefordert.

Eine gute Vorbereitung für alle Wasserfächer ist auch die Einarbeitung des Vierläufers auf der Schwimmspur. Hierfür kann eine Schleppe in Form einer über dem Wasser gezogenen Spur gelegt werden. Diese Spur beginnt an dem Punkt, wo der Hund ins Wasser geschickt wird und verläuft quer durch das Gewässer, später auch mit Haken ähnlich wie bei einer Haar- und Federwildschleppe. Anfangs wird die Ente sichtig, später nicht sichtig im tieferen Schilf für den Hund ausgelegt. Schwimmspuren können mit langer Schnur vom Uferrand gezogen werden oder man geht mit Angleranzug ins eher flache Wasser und zieht die Ente hinter sich her. Der Hund lernt mittels Schwimmspur, auf der Wasserfläche konzentriert die Witterung zu suchen und auszuarbeiten.

3



Ein Gewässer mit wenig Wildvorkommen - also auch mit wenig ablenkender Witterung - kann bereits im Vorfeld des Trainings mit mehreren ausgelegten Dummies oder Ähnlichem, später dann mit zwei bis vier Enten für den Jagdhund vorbereitet werden. Wichtig ist, dass der Hund im Trainingsaufbau immer schnell zum Erfolg kommt. Dieser schnelle Erfolg prägt den Willen zu finden.

Auf der Schleppe...

4

Während der Anschussskontrolle durch den Führer wird der junge Vierläufer abgelegt. Erst dann wird die Ablaufleine angelegt und die Arbeit kann beginnen.

Fotos: Petra Klemba



Auf der Schleppe ist konzentriertes Arbeiten gefordert. Die Schleppe sollte in kleinen Schritten vergrößert und Schwierigkeiten Stück für Stück ausgebaut werden. Alle möglichen Wechsel im Gelände, Feldwege, Gräben, Bachläufe und optische Hindernisse wie Weidezäune müssen mit dem jungen Hund geübt werden, damit er auf der Prüfung nicht vor einer unbekannteren Aufgabe steht.

Der Vierläufer wird erst dann selbstständig auf die Schleppearbeit geschickt, wenn er zuverlässig eingearbeitet ist. Es empfiehlt sich, an der Ablaufleine die gesamte Länge von 30 Metern, laut HZPO, mitzulaufen. Das unterstützt und bestätigt den Hund. Die gesamte Länge der Schleppe, sowie die Anzahl der Haken, werden immer in kleinen Schritten gesteigert.



Abgabe, Vorsitzen & Gehorsam...

7



ANZEIGE

1/3 Seite hoch

75 x 280

Anschnitt

Nach der Abgabe des Wildes kann der junge Vierläufer angeleint werden. Der Führer sollte sich nicht angewöhnen, die Ente hinter sich zu Boden zu werfen, da dies den jungen Hund oft verleitet, hinterher zu greifen. Besser ist es, beim Anleinen die Ente einem Helfer zu reichen.

Auch muss der Hund lernen, dass die Beute ihm nicht mehr gehört! Er darf nicht am Führer hochspringen oder gar nach der Ente schnappen! Es empfiehlt sich daher, direkt nach der Abgabe den Hund ins Platz zulegen und ihn solange liegen zu lassen, bis er entspannt ist.

6



Nach dem Einarbeiten mit einem Dummy oder Apportierbock sollte langsam die Nackenmuskulatur des Vierläufers durch höheres Gewicht aufgebaut werden. Daher sollten Sie regelmäßig den Apportierbock mit Gewichten erschweren und verschiedene Dummies einsetzen. Auch hier gilt es, Abwechslung ins Training zu bringen: Unterschiedliche Lernumgebungen auswählen, Reize und Distanzen langsam aufbauen und variieren.

8

Der Gehorsamsapport muss sitzen, bevor der junge Jagdhelfer mit Wild konfrontiert wird. Der Apport sollte daher am Apportierbock durchgearbeitet sein und der Hund soll freudig mit dem Führer arbeiten. Dies wird durch regelmäßige, kurze und abwechslungsreiche Apportierübungen trainiert.



Der Schuss...

9

Der Gehorsam ist ein wichtiges Thema, mit dem im sehr jungen Welpenalter begonnen werden muss. Ruhe, Impulskontrolle, Erregungskontrolle sowie Frustrationstoleranz sollten im täglichen Leben eingebaut werden. Die Flinte kann bei jedem Wasser- und Feldtraining mitgeführt werden. Der Vierläufer gewöhnt sich automatisch beim Training an die Waffe, empfindet das Mitführen als normal, und verknüpft es mit der Erwartungshaltung: „Spannende Aufgaben mit dem Chef!“ (Gewöhnung an den Schuss in WuH 6/2018).



Fotos: Petra Klemba

10

Geben Sie beim Training auch immer wieder einen oder zwei Schuß ab, ohne dass der Hund danach in die Arbeit geschickt wird. Er lernt so, seine Erwartungshaltung am Wasser unter Kontrolle zu halten. Ein ruhiges, ausgeglichenes Verhalten des Vierläufers ist in allen Fächern der HZP erstrebenswert.



11

Ruhe bei der Arbeit und eine saubere Abgabe der Ente am Wasser sind das Ergebnis eines sinnvollen Trainingsaufbaus!